

Titel der Drucksache:

Verzicht auf glyphosathaltige Pestizide und Herbizide auf allen städtischen Flächen

Drucksache

1030/15

öffentlich

Beratungsfolge	Datum	Behandlung
Stadtrat	27.05.2015	öffentlich

Anfrage nach § 9 Abs. 2 GeschO

Anfrage

Glyphosat, auch bekannt unter dem Handelsnamen „Roundup“, ist das weltweit meist verkaufte Breitbandherbizid. Das Mittel ist in jüngster Zeit zum wiederholten Male in die Kritik geraten. Nach neuen Erkenntnissen der Weltgesundheitsorganisation WHO ist Glyphosat „wahrscheinlich krebserregend“.

In Regionen Lateinamerikas, in denen großflächig Glyphosat-resistente Pflanzen angebaut und das Mittel in hohem Ausmaß als Herbizid eingesetzt wird, gibt es eine erhöhte Rate an Fehlgeburten, Fehlbildungen von Neugeborenen und Krebserkrankungen, die einen Zusammenhang nahelegen.

Erste Studien machen auf einen Zusammenhang zwischen dem Herbizid und dem weit verbreiteten Rinder- und Kälbersterben in der Landwirtschaft aufmerksam.

Schließlich wurde neulich belegt, dass bei etwa 70 Prozent der Bevölkerung Glyphosat im Urin nachgewiesen werden kann.

Neben diesen Risiken trägt das Herbizid verstärkt zum Artensterben bei, da durch das Abtöten der Beikräuter vielen Insekten und damit auch den Feldvogelarten die Nahrungsgrundlage entzogen wird.

Wenn die Stadt Erfurt auch keinen oder nur wenig Einfluss auf die klein- und großflächige Giftnutzung auf privaten Flächen hat, so hat sie diesen Einfluss jedoch auf eigenen Flächen,

seien sie nun selbstbewirtschaftet oder verpachtet. Mit einem Ausschluss der Anwendung von Glyphosat und anderen Pestiziden auf eigenen Flächen, könnte Erfurt nicht nur Vorbildwirkung entfalten, sondern substantielle Schritte in Richtung Förderung der Biodiversität und des Gesundheitsschutzes gehen.

Als grüne Fraktion werden wir immer wieder von um ihre Gesundheit besorgten Bürgern aus den Erfurter Ortsteilen angesprochen. Sie wohnen in unmittelbarer Nachbarschaft zu landwirtschaftlichen Flächen und beobachten mehrmals jährlich das Befahren der Felder mit der „Giftspritze“.

Wir sehen Handlungsbedarf. Vielleicht könnte Erfurt von anderen Städten, die beispielsweise den Einsatz von Glyphosat, teilweise auch auf verpachteten Flächen untersagt haben, lernen – so zum Beispiel von Saarbrücken, Bielefeld, Tübingen oder Münster.

Vor diesem Hintergrund frage ich Sie:

1. Wie viele Flächen verpachtet die Stadt Erfurt aktuell? Ich bitte Sie um einzelne Aufschlüsselung in ha (z.B. landwirtschaftliche Nutzflächen, Kleingartensiedlungen, Friedhöfe, kommunale Gärten an Immobilien u. ä.).
2. Hat die Stadt Erwartungen an Pächter, wie mit städtischen Flächen pfleglich umzugehen ist, z.B. bzgl. des Einsatzes von Pestiziden, und sind diese Erwartungen im Pachtvertrag geregelt?
3. Wie wäre der Ablauf, wenn die Stadt Regelungen/Auflagen mit dem Ziel des Gesundheitsschutzes sowie der Erhaltung/Wiedererlangung eines guten ökologischen Zustands der städtischen Flächen in die Pachtverträge aufnimmt?

12.05.2015, gez. i. A. Büchner

Datum, Unterschrift